

## **Vorwort zum Findbuch für den Bestand II des Stadtarchivs Mölln (1860 bis 1950)**

### **Historischer Überblick**

Im vorliegenden Findbuch ist der Aktenbestand der Möllner Stadtverwaltung aus der Zeit von ca. 1860 bis 1950 verzeichnet.

Der Abschnitt der Stadtgeschichte, der sich in den hier aufgeführten Akten spiegelt, hat tiefgreifende Veränderungen in vielen Bereichen für die Stadt Mölln mit sich gebracht.

Mit der Eröffnung der Lübeck-Büchener Eisenbahnlinie im Oktober 1851 begann die Stadt über ihre mittelalterlichen Grenzen hinauszuwachsen. Es wurden Wohn- und Geschäftshäuser jenseits der früheren Stadtmauern errichtet und in der Nähe des Bahnhofs entstand 1861 eine Eisengießerei.

Auch die politischen Veränderungen dieser Zeit wirkten sich auf die Stadt aus. Nach dem Krieg des Deutschen Bundes gegen Dänemark (1864) endete die Personalunion, die das Herzogtum Lauenburg seit dem Wiener Kongress mit dem Königreich Dänemark verbunden hatte. Stattdessen entschied sich die lauenburgische Ritter- und Landschaft 1865 für eine Personalunion mit dem Königreich Preußen.

Otto von Bismarck bereitete als Minister für Lauenburg (1865-1876) die Eingliederung des vorher selbständigen Herzogtums Lauenburg in die Provinz Schleswig-Holstein und in das Königreich Preußen vor. In dieser Zeit wurden wichtige Gesetze erlassen, die die Verwaltungsstrukturen Lauenburgs veränderten.

Erste Maßnahmen betrafen das Postwesen, das Militär, die Neuordnung des Aktenwesens, die topographische Aufnahme und Zollfragen. In den Jahren 1868 bis 1871 wurden preußische Normen und verschiedene Gesetze des Norddeutschen Bundes in Lauenburg eingeführt wie das Münzsystem, das Gesetz über Freizügigkeit, die Gewerbeordnung, die Einführung der Einkommensteuer und die Justizreform.

Besondere Auswirkungen auf die städtische Verwaltung hatte das Gesetz zur Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung vom 1. April 1870 und das Gesetz betr. die Verfassung und Verwaltung der Städte und Flecken, das zum 16. Dezember 1870 im Herzogtum Lauenburg eingeführt wurde.

Aus der Personalunion wurde schließlich eine Realunion. Durch ein Gesetz vom 23. Juni 1876 wurde das Herzogtum Lauenburg "mit der preußischen Monarchie für immer vereinigt".

Bis zum Ersten Weltkrieg wuchs die Zahl der Einwohner von 3401 (1860) auf 4.608 (1910). Mölln entwickelte sich zu einem attraktiven Kurort und vielbesuchten Ausflugsziel. Am Rande der Stadt errichteten wohlhabendere Familien reizvolle Villen. Vor 1914 wurden die Wasser-, Gas- und Stromversorgungsnetze eingerichtet. Am 16. Juni 1900 wurde der Elb-Trave-Kanal eingeweiht (heute: Elbe-Lübeck-Kanal), die zu dieser Zeit die modernste Binnenwasserstraße Deutschlands. Mölln erhielt dadurch einen florierenden Hafen.

Trotz dieser Entwicklungen blieb der kleinstädtische Charakter Möllns erhalten. Die Folgen des Ersten Weltkriegs trafen besonders die in Mölln stark vertretenen mittelständischen Schichten, was den Aufstieg des Nationalsozialismus in der Stadt begünstigte. Seit 1935 arbeitete im Süden Möllns ein wichtiger Rüstungsbetrieb, die Heeresmunitonsanstalt Mölln. Während des Krieges wurden zahlreiche Lazarette in Mölln eingerichtet.

Eine entscheidende Zäsur in der Geschichte der Stadt bedeutete das Ende des Zweiten Weltkriegs. In Mölln, das von äußeren Zerstörungen verschont geblieben war, suchten Tausende von Flüchtlingen, Vertriebenen und Evakuierten aus den zerbombten Großstädten Zuflucht. Die Zahl der Einwohner hatte sich in den Jahren von 1943 bis 1951 auf 13.294 Personen (Lauenburgischer Familienkalender 1951) mehr als verdoppelt.

### **Die archivalische Überlieferung des Stadtarchivs**

Die archivalische Überlieferung des Stadtarchivs Mölln ist in drei Teilbestände gegliedert:

Bestand I Von den Anfängen bis 1860

Bestand II von 1860 bis 1950

Bestand III ab 1950

Der älteste Bestand des Stadtarchivs wurde 2009 von Peter Jürs neu geordnet und verzeichnet. Für den Aktenbestand aus der Zeit nach 1950 ist 2015 von Wiebke Winkler ein Findbuch erstellt worden. Ein Findbuch für den zeitlich dazwischenliegenden Aktenbestand fehlte bislang.

Werner Köster, der von 1979 bis 1989 das Stadtarchiv ehrenamtlich leitete, legte 1980 ein erstes, mit Schreibmaschine geschriebenes Findbuch für diesen Bestand an. Die letzte vergebene Signatur war die Nummer 5369.

Seit dieser Zeit sind zahlreiche Akten hinzugekommen, vor allem aus dem Bereich der Polizeiverwaltung. Außerdem wurden bei der Neuverzeichnung des ältesten Archivbestandes 143 Akten aus diesem Bestand ausgeschieden, die von ihrer Entstehungszeit in den jüngeren Bestand gehören. Der Bestand umfasst jetzt **2.797 Signaturen**.

Die vorliegenden Verzeichnungsdaten wurden zum Teil durch den Stadtarchivar, zum Teil im Rahmen eines Werkvertrages durch Lukas Schaefer überprüft.

Die Gliederung des 1980 von Werner Köster angelegten Findbuches wurde im Wesentlichen beibehalten. Ein Aktenplan hat nur für Teilbereiche vorgelegen, die Struktur des Bestandes war teilweise durch das Vorhandensein älterer Signaturen auf den Akten selbst nachzuvollziehen.

Die Originaltitel übernommen und nur in Ausnahmen geringfügig zur Vereinheitlichung strukturell, nicht jedoch inhaltlich verändert. Eine nachträgliche Kassation von Akten wurde nicht vorgenommen.

## Recherche

Die einzelnen Abschnitte des Findbuchs sind jeweils in vier Spalten gegliedert. Die erste (linke) Spalte enthält die aktuelle (für eine Bestellung erforderliche) Signatur, die zweite den Titel der Akte und Hinweise („Darin-Vermerke“) auf besondere Schriftstücke und Dokumente in der jeweiligen Akte. Ältere Signaturen sind in der dritten Spalte verzeichnet und die Laufzeit der Akte in der vierten (rechten) Spalte.

Bei der Laufzeit ist jeweils der Zeitraum angegeben, in dem die Akte geführt wurde z.B. „1871-1904“. Sind die Jahreszahlen durch einen Punkt getrennt, bedeutet das, dass zwischen diesen Daten keine Schriftstücke enthalten sind, also „1871. 1904“. Ist eine Jahreszahl in Klammern gesetzt, ist in einer Akte ein einzelnes älteres Dokument enthalten, z. B. „(1864) 1971-1904“.

## Zitation

Archivalien dieses Bestandes sind wie folgt zu zitieren:

*Stadtarchiv Mölln (St.a.M.) III Nr. xxxx*

Christian Lopau

Mölln, im Februar 2023